

Adels besaßen; die Herolde hatten alle öffentlichen Feierlichkeiten zu leiten. Im Kriege waren sie Boten und deshalb war auch ihre Person unverleglich und unantastbar, d. h. Niemand durfte ihnen das Mindeste zu leide thun.

Nachdem die Knaben des Herolds Wappenrock, die Geschirre und Bekleidung seines Pferdes und den Scepter, den er trug, näher betrachtet hatten, sagte Madlon:

Hier, rechts, seht Ihr nun noch einen Kuirassier und hier oben einen gewöhnlichen Reiter, der in Galopp dahin sprengt. Unsere folgenden Bilder werden uns auf beide hinleiten, weshalb es nicht nöthig ist, heute von ihnen zu sprechen.

Damit schloß Madlon das Buch.

„O, ist's denn schon zu Ende?“ riefen die Knaben und blickten unmutig nach Madlon; diese entgegnete:

„Für heute schon; morgen wollen wir uns über das erste Bild unterhalten. Also findet Euch pünktlich ein und merkt dann schön auf!

Das Zimmer leerte sich und die Knaben stürmten jubelnd hinaus, um den Rest des Tages im Garten zuzubringen.



## I. Tafel. Das Ritterpferd.

Am folgenden Abende waren die Knaben schon lange vor 7 Uhr im Zimmer und warteten mit Ungeduld auf Madlon, welche mit dem Glockenschlag erschien und das Buch in der Hand trug.

Sie setzte sich an den Tisch, schlug die erste Tafel auf, legte sie den Kindern vor und ließ diesen die verschiedenen darauf befindlichen Bilder beobachten. Als die erste Schaulust und Neugierde befriedigt war, sahen die Knaben verlangend nach ihr und sie begann:

„Wir sprachen gestern vom Herold und von Turnieren. Das heutige Bild zeigt uns nun in diesen zwei gegen einander ansprengenden Rittern eine Scene aus einem Turniere, dem ritterlichsten, aber auch prächtigsten und — gefährlichsten aller Spiele des Mittelalters.“

Der Adel, meine kleinen Freunde, war der waffenkundigste Stand. Er war im Kriege der Anführer der Heere; die festeste Stütze des Reiches. Ein solcher Stand bedurfte aber auch der beständigen Waffenübung, sollte er kampferüstet sein. Es wurden deshalb auch öffentliche Waffenübungen unter den Rittern veranstaltet und diese nannte man Turniere.

Am einem Turnier durften nur Ritter von gutem Adel Antheil nehmen. Den Kampfspreis erhielt unter diesen der Stärkste und Tapferste; er bestand gewöhnlich aus einer werthvollen goldenen Kette, oder aus kostbaren Waffen oder Rüstungsstücken. Vertheilt wurde der Kampfspreis von der Hand einer Fürstin oder sonst einer angesehenen oder ehrbaren und vornehmen Dame.

Den Kampfplatz umgab man mit Schranken und die Erde wurde mit reinem Sand hoch überschüttet. Für die Zuschauer errichtete man bequeme Sitzplätze.

Am Tage vor dem Turnier prüfte der Herold die Wappen der Ritter und ihre Berechtigung zur Theilnahme; erst wenn kein Makel an ihnen gefunde wurde, erhielten sie die Erlaubniß dazu.

Dann versammelten sich sämtliche Ritter vollkommen gerüstet und in ihrem besten Waffenschmucke, wurden mit den Gesetzen des Turniers bekannt gemacht, wählten sich jeder aus den Theilnehmern einen Gegner und hielten einen festlichen Umzug. Voran ritten da die Herolde, dann folgten die Trompeter und Paukenschläger und nun die Ritter, Paar um Paar, wie sie mit einander kämpfen wollten, gefolgt von ihren Knappen. Ueberall stand das Volk in Masse und jubelte den tapfern Kämpfern zu.“

Endlich erschien der langersehnte Tag. Schon frühe füllten sich die den Zuschauern bestimmten Räume mit Menschen und die Herolde ordneten inzwischen den Zug der Ritter. Unmittelbar vor den Schranken hielten die Kampfrichter zu Pferde. Auf einer hohen Tribune versammelten sich die vornehmen Damen alle, und besonders jene, welche die Kampfspreise zu vertheilen hatten, saßen vorne an der mit prächtigen Teppichen belegten Treppe.

Die Herolde führten den Zug bis an die Schranken. Hierauf begann das Kampfspiel.

Zwei Ritter sprenkten nunmehr auf ihren prächtig geschirrten und gerüsteten Rossen in die Schranken und stellten sich mit geschlossenen Visieren gegen einander auf. Der Herold verkündete den Kampfrichtern ihre Namen. Die vollständig gerüsteten Ritter hielten Glene, d. h. lange hölzerne Lanzen, in der Faust und maßen sich gegenseitig mit den Blicken. Endlich gab die Musik durch einen allgemeinen Trompetenstoß das Zeichen zum Angriff, und nun sprenge-